

„Der große Reiz des Kamera-Mediums [...] besteht für den Opernkomponisten offensichtlich darin, dass er durch die Möglichkeit schnellen Wechsels von Lokal, Perspektive, Distanz, Bedeutungsakzent usw. völlig neue Dimensionen in den musik-dramatischen Raum einführt.“
Ernst Krenek: Musiktheater – Fernsehen – Film (1968)

Als der Fernsehapparat in den 1950er Jahren zum Statussymbol avancierte und das Fernsehen mit einer einzigen Ausstrahlung so viele Zuschauer ansprechen konnte wie kein anderes audiovisuelles Medium zuvor, begann die Geschichte der Fernsehoper. Eine neue Gattung bildete sich, die, vor allem in den 1950er und 1960er Jahren, Komponisten zum Experimentieren mit dem neuen Medium anregte - hier können Namen wie Menotti, Britten oder Stravinsky genannt werden. In Folge der Digitalisierung und den mit ihr einhergehenden vereinfachten Produktionsbedingungen wandelte und erweiterte sich das Potential des audiovisuellen Musiktheaters in den letzten Jahrzehnten über Film und Fernsehen hinaus.

So sollen bei dieser Siegener Tagung in einem ersten Teil chronologisch aneinander gereihten Fallbeispiele erstmals eine Beurteilung der Diversifikation der Fernsehoper ermöglichen, aber auch deren Kontinuitäten und Entwicklungen erfahrbar werden lassen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den jeweiligen Produktionsbedingungen und den technischen Neuerungen. Der zweite Teil des Symposiums beschäftigt sich mit der Phänomenologie des zeitgenössischen medialen Musiktheaters, zu dessen Verständnis der althergebrachte Gattungsbegriff – wie es scheint – nicht recht taugen will.

Der Versuch, mit dem dritten Teil eine Art Resümee zu verbinden, muss angesichts der geschilderten Problemlage als a priori zum Scheitern verurteilt bewertet werden. Folglich stehen hier Vorträge, die Ausblicke gewähren: auf länderspezifische Kulturen des medialen Musiktheaters, auf Tendenzen hin zu einer Meta-Kunst sowie mit einem nicht ansatzweise ausgeleuchteten Sonderkapitel der Rezeptionsgeschichte, dem Salzburger Fernsehoperpreis, der von 1956 bis 1983 vergeben wurde.

Um den Diskurs innerhalb der Teilnehmergruppe zu optimieren, ist für Donnerstagabend die Vorführung von „Amazonas Musiktheater“, 3. Teil (Peter Weibel, Ludger Brümmer und Bernd Lintermann, 2009) geplant.

Als Medienpartner konnte der Deutschlandfunk gewonnen werden. Die Autorin Barbara Eckle zieht dort am 9. April 2012 im „Musikjournal“ (20:10-21:00 Uhr) ein erstes Resümee. Außerdem bereitet sie eine ausführliche Würdigung des Symposiums vor, die im Herbst 2012 im „Atelier neuer Musik“ des Deutschlandfunks zu hören ist.

Das Symposium wird zur Gänze von der VolkswagenStiftung gefördert.

Veranstalter

Universität Siegen
Fakultät II: Bildung · Architektur · Künste
Professur Historische Musikwissenschaft

Veranstaltungsort

Universität Siegen
Artur-Woll-Haus
Am Eichenhang 50, 57068 Siegen

Tagungsleitung

Prof. Dr. Matthias Henke
Universität Siegen
Fakultät II: Bildung · Architektur · Künste
Department Kunst und Musik
Adolf-Reichwein-Str. 2, 57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4523
e-Mail: matthias.henke@uni-siegen.de

Tagungs-Assistenz

Sara Beimdieke
e-Mail: beimdieke@musik.uni-siegen.de

Nähere Auskünfte

Department Kunst und Musik
Sekretariat Musik
Katrín Daniel
Tel.: 0271-7404537
e-Mail: daniel@musik.uni-siegen.de

Medienpartner

Deutschlandfunk

Quelle Bild: Sarah Norris 1950s family watching TV, found in Brighton

Das Wohnzimmer als Loge. Von der Fernsehoper zum medialen Musiktheater

Siegen 21.-23. März 2012



Veranstaltungsprogramm

Mittwoch 21.03.2012

- 9:30 Begrüßung:
Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen
- Prof. Martin Herchenröder, Prodekan für Struktur, Planung & Finanzen der Fakultät II
- 10:00 Kunst der Stunde Null? - Zu den Anfängen der Fernsehoper
Matthias Henke
- 11:00 Fernsehen im Fernsehen: Ernst Kreneks „Ausgerechnet und Verspielt“ (1962) und seine Reflexion des Mediums Fernsehen
Sara Beimdieke
- 12:00 Pause
- 14:30 Vom Umkehrkreis zur Shampooerbung: Igor Strawinsky's Tanzdrama „The Flood“ im Spannungsfeld zwischen Reihentechnik, medialer Kunst und ihrer kommerziellen Verwertung
Frank Heidelberg
- 15:30 Sind Medienopern die eigentlichen Opern?
Peter Weibel
- 16:30 Pause
- 17:00 Kamera, Kunst und Kavallerie - Benjamin Britten's Fernsehoper „Owen Wingrave“ (1971)
Arne Muus
- 18:00 Paul Angerers „Die Passkontrolle“ (1958)
Paul Angerer

Donnerstag 22.03.2012

- 9:30 „Echte Kunst war das nicht“ - Zum Scheitern von Hans Werner Henzes Fernsehoper „La Cubana oder ein Leben für die Kunst“
Marion Fürst
- 10:30 Von der Bühne ins Studio: Fernsehspiel und Fernsehoper
Knut Hickethier
- 11:30 Postopera and Moving Image: Singing Body beyond the Screen
Jelena Novak
- 12:00 Pause
- 14:30 „Ist das noch Oper?“ Medien- und kulturtheoretische Anmerkungen zur Oper fürs Fernsehen
Bianca Michaels
- 15:30 Zur Entstehungsgeschichte des „Amazonas“ - Musiktheaters (Peter Weibel, Ludger Brümmer und Bernd Lintermann, 2009)
Julia Gerlach
- 16:30 Beispiele medialer Technologie im zeitgenössischen Musiktheater
Ludger Brümmer
- 17:30 Pause
- 18:00 Vorführung: „Amazonas“ - Musiktheater in drei Teilen, 3. Teil (Peter Weibel, Ludger Brümmer und Bernd Lintermann, 2009)

Freitag 23.03.2012

- 10:30 Imaginäres Musiktheater: Oper und Medialität in Janet Cardiff's und Georg Bures „Miller's Opera for a small room“ und „Paradise institute“
Ulrike Hartung
- 11:30 Im Lehnstuhl sitzend eine ganze Opernvorstellung hören und sehen: Videoclips und/als Musiktheater
Henry Keazor
- 12:00 Pause
- 14:00 Ein eigenes Terrain? Fernsehoper in Japan
Kazusa Haii
- 15:00 Zur Geschichte des Salzburger Fernsehoperpreises
Rainer Schwob
- 16:00 Spuren der Zukunft
Roundtable über die Wirkungsgeschichte des medialen Musiktheaters

Ausblick

Als Kooperation zwischen der Universität Siegen und der Donau-Universität Krems ist für 2013 ein weiteres Symposium zum medialen Musiktheater geplant. Es soll vor allem die österreichische Geschichte der Fernsehoper beleuchten, ihre Autoren und Protagonisten sowie die landesspezifischen Produktionsbedingungen.